

Hamburg, 7. Dezember 2009

Ise-Promenade

Ein Entwicklungskonzept der SPD Eimsbüttel zur Gentrifizierung und Teilbebauung des Grünzuges am Isebekkanal zwischen Weidenstieg und Hoheluftbrücke

Im Mai 2005 legte eine Gruppe im SPD-Distrikt Eimsbüttel-Süd, zusammen mit einem örtlich ansässigen Landschaftsarchitekten, eine 16-seitige, farbige Broschüre mit dem Namen "Entwicklungskonzept Ise-Promenade" der Presse vor [1]. Für die Ziele dieses Konzeptes zur völligen Umgestaltung und Teilbebauung des Grünzuges am Isebekkanal zwischen Weidenstieg und Hoheluftbrücke wurde dann, vor allem während des dann folgenden Bundestagswahlkampfes, monatelang geworben.

Unter der Überschrift "Die Stadt im Wandel" wurden die vorrangigen Ziele des "Entwicklungskonzeptes" genannt: Das Stadtquartier Eimsbüttel, das "fortlaufend baulich verdichtet" werde, müsse "seine Attraktivität steigern". Insbesondere die Grün- und Freiflächen müssten eine "hohe Qualitätsausstattung" erhalten und "attraktiver gestaltet" werden, um ihre "Aufenthaltsqualität zu steigern". Um die durch "hochwertige Ausstattung" bewirkte "wachsende Anziehungskraft" noch weiter zu steigern, sollten an der "Ise-Promenade" streckenweise zum Beispiel "künstlerisch markante 'Promenadenzeichen' (Kunst im öffentlichen Raum)" installiert werden.

Hauptanliegen des "Entwicklungskonzeptes" war aber offenbar die Ansiedlung der zukünftigen Nutzer dieser vornehmen Promenade: Insgesamt neun, meist 6-7-geschossige Gebäude sollten am und im Isebek-Grünzug errichtet werden, teilweise talsperrenartig bis unmittelbar an den Kanal heran. Die SPD-Bezirksfraktion Eimsbüttel, die das "Entwicklungskonzept Ise-Promenade" leicht modifiziert am 23.2.2006 als Antrag zur "Neugestaltung des Grünzugs an der Isebek" (*Drs. 957/XVII*) in die Bezirksversammlung Eimsbüttel einbrachte, schlug denn auch gleich den privaten Zugriff auf den Isebek-Grünzug über *Public Private Partnership* vor: "Vor allem aber ist daran gedacht, die Investoren der möglichen anrainenden Neubebauungen zu verpflichten, sich an der Neugestaltung des Parks zu beteiligen".

Durch umfangreiche Rodungen, Flächenversiegelungen und Bebauungen hätte die Realisierung des "Entwicklungskonzeptes Ise-Promenade" gravierende Einschnitte in den Naturhaushalt und in die Flächenausdehnung des Isebek-Grünzuges zur Folge:

1. Bau von vier mehrgeschossigen Gebäuden auf Grünflächen des Isebekparks, drei davon quer zum Verlauf des Isebek-Grünzuges, an der Hoheluftbrücke den Eindruck einer Talsperre vermittelnd
2. Bau von fünf weiteren, nicht näher spezifizierten Gebäuden

3. Versiegelung ausgedehnter Grünflächen vor den Neubauten mit Steinplatten ("Quartiersplätze")
4. Abholzung mehrerer mit Gehölz bestandener Uferböschungen des Isebekkanals und vollständige oder partielle Versiegelung durch dicht beieinander stehende Bänke, Steinplattenbefestigungen und Treppen ("Amphitheater", "Sonnenterrassen", "terrasierte Plätze zum Wasser hin") sowie mindestens sieben Bootslichegeplätze für insgesamt mindestens 52 Boote
5. Verbrauch weiterer Grünflächen für Bocciaspieleflächen bzw. Veranstaltungsflächen, Grillflächen, eventuell Aufstellung eines transparenten Daches mitten im Isebek-Grünzug
6. Bau einer schwimmenden Bühne auf dem Isebekkanal am Weidenstieg
7. Bau einer ca. 50 m weiten Fußgängerbrücke über den Isebekkanal, 70 m vor der Hohe-luftbrücke
8. Verbau von zusätzlich 420 m des Isebekufers mit Bootsstegen sowie mindestens 150 m des Ufers mit Anglerpfaden und Angelstegen
9. Verbreiterung der Wegeflächen entlang dem Isebekkanal für eine extra ausgewiesene Joggerbahn mit Sonderbelag, auf Kosten eines begrünten Mittelstreifens zwischen Fuß- und Radweg mit 62 dann zu rodenden Bäumen
10. Weitere Ausholungen für "mehr Licht auf der Promenade", "Blickbeziehung zum Was-ser", Schaffung "perspektivische weite[r] Blicke".

Nach vorsichtigen Schätzungen müssten für die "Neugestaltung" des Isebek-Grünzuges nach den Vorstellungen des SPD-"Entwicklungskonzepts" mindestens 250, wahrscheinlich aber über 300 Bäume - mit einem Durchmesser von 10 bis über 100 cm in Brusthöhe - gefällt werden, nicht mitgerechnet Hunderte von kleinen Bäumen sowie Sträuchern, besonders in dem vom Naturschutzamt als wertvoll eingestuften Ufergehölzbiotop am Isebekkanal.

Nachdem der Antrag der SPD an den Kerngebietsausschuss der Bezirksversammlung überwiesen worden war und dort in einem nichtöffentlich tagenden Unterausschuss weiter behandelt wurde, erhoben einige Eimsbüttler Protest gegen die Isepromenaden-Pläne der SPD.

In einer dieser den Bezirkspolitikern übersandten Stellungnahmen wurde auch auf den Gentrifizierungs-Aspekt der SPD-Pläne hingewiesen, das heißt, auf die offensichtliche Zielrichtung des "Entwicklungskonzepts", den Isebek-Grünzug für wohlhabende Neumieter oder Wohnungseigentümer "aufzuwerten" und einzurichten ([2], *Anlage*, S. 10-11):

"Die [geplanten] ausgedehnten Flächenversiegelungen mit Steinplatten und Bankterrassen an Weidenstieg, Osterstraße und Hoheluftbrücke sind als Vorplätze ("Quartiersplätze") zu den dort geplanten Neubauten konzipiert und diesen eindeutig zugeordnet. Die Großzügigkeit dieser Vorplätze lässt darauf schließen, dass möglicherweise an eine Luxusbebauung wie am Lehmweg gedacht war oder ist.

Damit wird auch der ständige Hinweis der SPD Eimsbüttel auf solvente Investoren verständlich, die als Sponsoren zur Finanzierung der "tollen Ideen" in Anspruch genommen werden sollen (vgl. *Eimsb.Wochenbl.*, 26.05.2005, S. 3, - *Anlage zum SPD-Antrag*). Die Parallele zum Lehmweg, wo die Bayerische Hausbau angesichts der noch zahlreichen Leerstände in den Hochmietenhäusern aggressiv für "exklusives", "luxuriöses" Wohnen mit "Traumausblick" wirbt, drängt sich schon darum auf, weil auch dort im Vorfeld der Luxusbauten die vorher reiche Gehölzvegetation der Isebek-Uferböschung vollständig beseitigt und durch einen nackten, balkonartigen Mauervorbau zum Isebekkanal ersetzt wurde. Der sterile Zustand dieses früher so naturnahen Isebekabschnitts zeigt deutliche Parallelen zu den noch weitergehenden Plänen der SPD Eimsbüttel zur Flächenversiegelung im Neubauvorfeld jenseits der Hoheluftbrücke."

Betont wurde auch die Bedeutung des jetzigen Isebek-Grünzuges für die Gesundheit der Anwohner ([2], *Anlage*, S. 11-12):

"[Der Isebek-Grünzug] liegt in einem Stadtbezirk mit der größten Bevölkerungsdichte und mit dem geringsten Grünflächenanteil Hamburgs. Er wird von mehreren Hauptverkehrsadern durchschnitten bzw. berührt (Fruchtallee, Osterstraße, Bogenstraße, Hoheluftchaussee), die ein Verkehrsaufkommen von bis zu 50 000 Autos pro Tag haben. Entsprechend hoch ist die Belastung des Gebietes mit Lärm, Abgasen und Feinstaub. Büsche und Bäume im Isebekpark sind mithin von großer Bedeutung für die Lärminderung, als Staub- und Abgasfilter, für die Sauerstoffproduktion und allgemein für die Verbesserung des Stadtklimas in dem dicht besiedelten Viertel. [...] Jede Beseitigung von Sträuchern und Bäumen im Isebekpark mindert die Pufferfunktion dieser Grünfläche gegenüber den verkehrsbedingten, gesundheitsschädigenden Immissionen [...]"

Die auf Gentrifizierung zielenden Absichten des SPD-Antrags von 2006 wurden noch einmal in einer Stellungnahme zum Bebauungsplanentwurf Hoheluft-West 13 / Harvestehude 12 im Mai 2008 thematisiert ([2], *Hauptteil*, S. 30):

"Die Vorstellung der SPD Eimsbüttel-Süd von einer Isepromenade als "grüner Flaniermeile" (*Hamburger Morgenpost* vom 19.07.2006) mit "künstlerisch markanten 'Promenadenzeichen'" (*Konzeptpapier*) hat wohl auch weniger die oben beschriebenen Hauptnutzergruppen des Kerngebiets im Blick [das sind vor allem die weniger mobilen Bevölkerungsgruppen, wie Mütter mit Kleinkindern, ältere Leute, aber auch Jugendliche und Erwerbstätige nach Feierabend], sondern ein eher gehobenes Publikum, das entweder aus benachbarten, "feineren" Hamburger Stadtteilen käme oder aber erst in Luxuswohnungen vom Typ Lehmweg 16 in der geplanten "Mantelbebauung" im Isebek-Grünzug anzusiedeln wäre."

"Die in der Baukampagne engagierten Mitglieder der SPD Eimsbüttel-Süd versuchen [...] die Ergebnisse einer bewusst menschenfreundlichen Politik der späten 40er- und der frühen 50er-Jahre rückgängig zu machen, in denen durch Kauf von Trümmergrundstücken und deren Umwandlung in Grün- und Freiflächen ver-

sucht wurde, dem überfüllten Eimsbüttler Kerngebiet zwischen den "steinernen Häusermassen" endlich etwas mehr grünen Freiraum und Luft zum Atmen zu verschaffen. Dieses verantwortungsbewusste Vorgehen wurde damals als große Errungenschaft und als ein Glanzstück Eimsbüttler Stadtplanung gefeiert." ([2], S. 33)

Die Pläne für eine Ise-Promenade gehören in abgewandelter Form noch immer zum politischen Programm der SPD-Bezirksfraktion Eimsbüttel; und sie wird dabei durchweg von der GAL und meist auch von der CDU und von der Bezirksverwaltung unterstützt. Schrittweise wird versucht, die Einzelpunkte des Konzepts in den Bezirksgremien durchzusetzen. Gegen solche Einzelpunkte richten sich die beiden Bürgerbegehren des ISEBEK-INITIATIVE: "Hände weg vom Isebek!" und "Für die Respektierung des Bürgerwillens in Eimsbüttel!".

Der geplante Bau eines riesigen Bürokomplexes ("Hoheluftkontor") mit Tiefgarage vor dem U-Bahnhof Hoheluftbrücke ist der Beginn der lange geplanten "Mantelbebauung", - wenn auch modifiziert unter dem Eindruck der überbordenden Bürobebauung auf dem benachbarten Areal der ehemaligen Fahrzeugwerkstätten am Falkenried. Vor dem "Hoheluftkoloss" soll ein "großzügiger", "attraktiver" Platz mit "hoher Freiraumqualität" und mit "hochwertigen Materialien" entstehen. Darüber hinaus sollte auch der gesamte Ufergehölzsaum am Isebekkanal gerodet, privatisiert und vermauert werden, um das Isebek-Ufer damit "aufzuwerten". Dazu hieß es in der Begründung zum Bebauungsplanentwurf Hoheluft-West 13 / Harvestehude 12: "Hier soll ein Teil des bezirklichen Gesamtkonzeptes zur qualifizierten Gestaltung der Uferzonen des Isebekkanals realisiert werden".

Für die Anwohner im dicht besiedelten Kerngebiet Eimsbüttels, die den für das örtliche Stadtklima und für die tägliche Naherholung so wichtigen Isebek-Grünzug unversehrt erhalten wollen, die nicht einverstanden sind mit einer naturzerstörenden "Aufwertung" der grünen Oase, mit einer "Schickimickisierung" und Bürobebauung ihres Wohnumfeldes, mit der dann folgenden Mietenverteuerung und der Verdrängung einkommensschwächerer Mieter, heißt es daher: Wehret den Anfängen.

Harald Duchrow

Quellen:

[1] *Entwicklungskonzept Ise-Promenade*, BGF Landschaftsarchitekten, April/Mai 2005, in Zusammenarbeit mit einer Gruppe im SPD-Distrikt Eimsbüttel-Süd
<http://www.bgf-plan.de/bgf/ordner/isepromenade.PDF>

[2] *Stellungnahme zum Bebauungsplan Hoheluft-West 13 / Harvestehude 12*, Mai 2008; als Anlage: *Anmerkungen zu der vorgeschlagenen "Neugestaltung des Grünzuges an der Isebek" laut Antrag der SPD-Bezirksfraktion Eimsbüttel vom 23.02.2006*
http://www.isebek-initiative.de/uploads/dokumente/InterneSchriften/080526_Stellungnahme_Bebauungsplan_Hoheluft.pdf